



Insgesamt werden im Gebiet Rüti 225 Meter Trockenmauer saniert.

Bilder: Urs M. Hemm

## «Es braucht ein Gefühl für Steine»

Das Aufwertungsprojekt Jiental-Blässloui in Nesslau ist in seiner vierten Etappe. Unter anderem werden Trockenmauern saniert.

Urs M. Hemm

«Der Aufbau einer Trockenmauer braucht einerseits Wissen, andererseits ein Gefühl für den Stein», sagt Philipp Stüdle von der Stiftung Umwelteinsatz, der den Einsatz im Gebiet Rüti im Jiental leitet. Es sei wichtig, dass die Steine versetzt platziert und dass sogenannte Verbundsteine eingesetzt würden, welche der Mauer mehr Stabilität gegen Wind und Wetter geben.

Philipp Stüdle betont: «Über die Jahrzehnte oder gar über Jahrhunderte gibt eine Trockenmauer nach. Aber wir können sicherstellen, dass sie so lange wie möglich hält und für den Landwirt und die Flora und Fauna viel Gutes tun.»

### Aufzuchtstammern für Kleinsäuger

Unterstützt wird Philipp Stüdle von rund 15 Zivildienstleistenden, der politischen Gemeinde Nesslau, den beiden Ortsgemeinden Nesslau und Krumme-

nu sowie von der Alpkorporation Bremach. Das benötigte Nagelfluh-Material werde von Baustellen aus der Gemeinde Nesslau, bei denen geeignetes Gestein abgebaut wird, zugekauft und mit Lastwagen hochgeführt.

«Bei der Sanierung wird darauf geachtet, dass die Mauer die Funktion als Weidebegrenzung wahrnehmen kann. Gleichzeitig wird mit Initialbegrünung und der Schaffung von Verstecken und Aufzuchtstammern für Kleinsäuger wie das Hermelin der ökologische Nutzen der Trockenmauern weiter gefördert», sagt Thomas Abderhalden, Revierförster des Forstreviers Speer.

### Die Mauer augenfällig gestalten

Für die Stiftung Umwelteinsatz sei es die erste Mauer, die aus Nagelfluh gebaut werde. «Für den Aufbau macht es einen Unterschied, ob es eine sogenannte einhäufige oder zwei-

häufige Mauer ist», erläutert Philipp Stüdle. Die einhäufige Mauer diene als Stützmauer an einem Abhang, sodass nur eine Seite sichtbar ist. Die zweihäufige Mauer hingegen ist freistehend. «Demzufolge müssen beide Seiten augenfällig gestaltet werden, was einen Mehraufwand beim Bearbeiten der Steine nach sich zieht.»

### Ein einzigartiger Lebensraum

Einerseits dienen die Trockenmauern als Einhegung für das Vieh. Andererseits bieten Trockenmauern einen Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Von Eidechsen über Insekten, Vögel, bis hin zu Fledermäusen und zahlreichen Pflanzen, wie Moose, Gräser und Flechten. «Eine Trockenmauer ist ein einzigartiger Lebensraum. Es gibt wenige Orte, wo sich so viele unterschiedliche Arten niederlassen und wohlfühlen», sagt Thomas Abderhalden. Darum sei deren Erhalt so wichtig.

### Aufwertungsprojekt Lebensraum Jiental-Blässloui

Das Projekt zur ökologischen Aufwertung des Lebensraums Jiental-Blässloui auf dem Gebiet der Gemeinde Nesslau wurde im Jahr 2010 gestartet.

Die in der ersten Projektetappe (2010 bis 2012) erfassten Grundlagen und vorgeschlagenen Massnahmen zeigten drei Lebensraumschwerpunkte zur Förderung der Biodiversität auf. Diese lagen bei den Riedern,

beim Wald und Waldrand sowie bei den Trockenmauern. Es konnte eine grosse Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen werden, welche teilweise als selten gelten.

Mittlerweile befindet sich das Projekt in der vierten Etappe, die im Jahr 2021 begonnen hat und im Jahr 2024 abgeschlossen werden soll. Die Ziele dieser Etappe sind unter anderem die

Weiterführung der Sanierung der Trockenmauern und die Aufwertung im Waldesinnern und der Waldränder. Zudem soll das Monitoring für die Flachmoore und ausgewählte Leitarten fortgesetzt werden. Nicht zuletzt steht die Sensibilisierung und Information der Bevölkerung unter anderem durch Führungen im Gebiet – über die Kulturlandschaft im Jiental im Fokus. (uh)



Um die Nagelfluhbrocken für die Trockenmauer zu bewegen, ist teils schweres Gerät nötig.



Helfer schlagen Pfosten für ein Sicherheitsnetz ein.



Erste Bewohner haben die Mauer bereits bezogen.



Alte Trockenmauern bieten Flora und Fauna einen wertvollen Lebensraum. Auch die sanierte Mauer wird bald vor Leben wimmeln.



Revierförster Thomas Abderhalden ist für die Sanierung der Trockenmauern zuständig.



Jeder Stein wird begutachtet und entsprechend zugehauen, damit er fest und sicher in der Mauer verbaut werden kann.



Philipp Stüdle von der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz leitet als Spezialist für den Trockenmauerbau die Arbeiten vor Ort.